Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 1 (1897-1898)
Heft: 3

Artikel: Neujahrsnacht
Autor: Forrer, Clara
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-661904

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

zur Erfüllung, dann wäre der Anfang gemacht zur Herbeiführung einer Art goldenen Zeitalters.

Also in der Zukunft müssen wir es suchen, nicht in der Vergangenheit! Das vollkommene Glück, das eigentliche goldene Zeitalter, wenn es uns Menschen auch nie beschieden sein wird, soll doch stets unser Ideal bleiben. Arbeiten wir Alle daran, daß wir ihm wenigstens näher kommen!

Ist also das goldene Zeitalter nichts weiter als ein schöner Traum, der weder in der Vergangenheit Wirklichkeit war, noch in der Zukunft es werden kann? — Nein, einmal wenigstens ist es Wirklichkeit und Gegenwart! Wenn die goldenen Lichter des Weihnachtsbaumes zurückstrahlen von glänzenden Augen glückseliger Kinder und helle Kinderstimmen den Lobgesang anstimmen auf den Verkündiger des Evangeliums der Liebe und diese Liebe selbst die herrlichsten und heiligsten Augenblicke feiert in den Herzen glücklicher Eltern, dann ist goldene Zeit auf Erden. Die Jugendzeit ist das goldene Zeitalter jedes Menschen, sei er reich oder arm, vornehm oder gering, im Palast oder in der Hütte geboren. Denn die Jugend bedarf solcher Dinge nicht, um glücklich zu sein, sie ist selbst das Glück. Mag dann später das Leben noch so grausam die reichsten Hoffnungen zerstören, die schönsten Glücksträume unerfüllt lassen, ganz unglücklich kann nicht werden, wer eine glückliche Kindheit gehabt und noch der Greis zehrt von dem Schatze seiner Jugenderinnerungen. Bereiten wir unsern Kindern eine glückliche Kindheit, dann leben sie im goldenen Zeitalter! —

Neujahrsnacht.

Nachdruck verboten.

Von Clara Forrer.

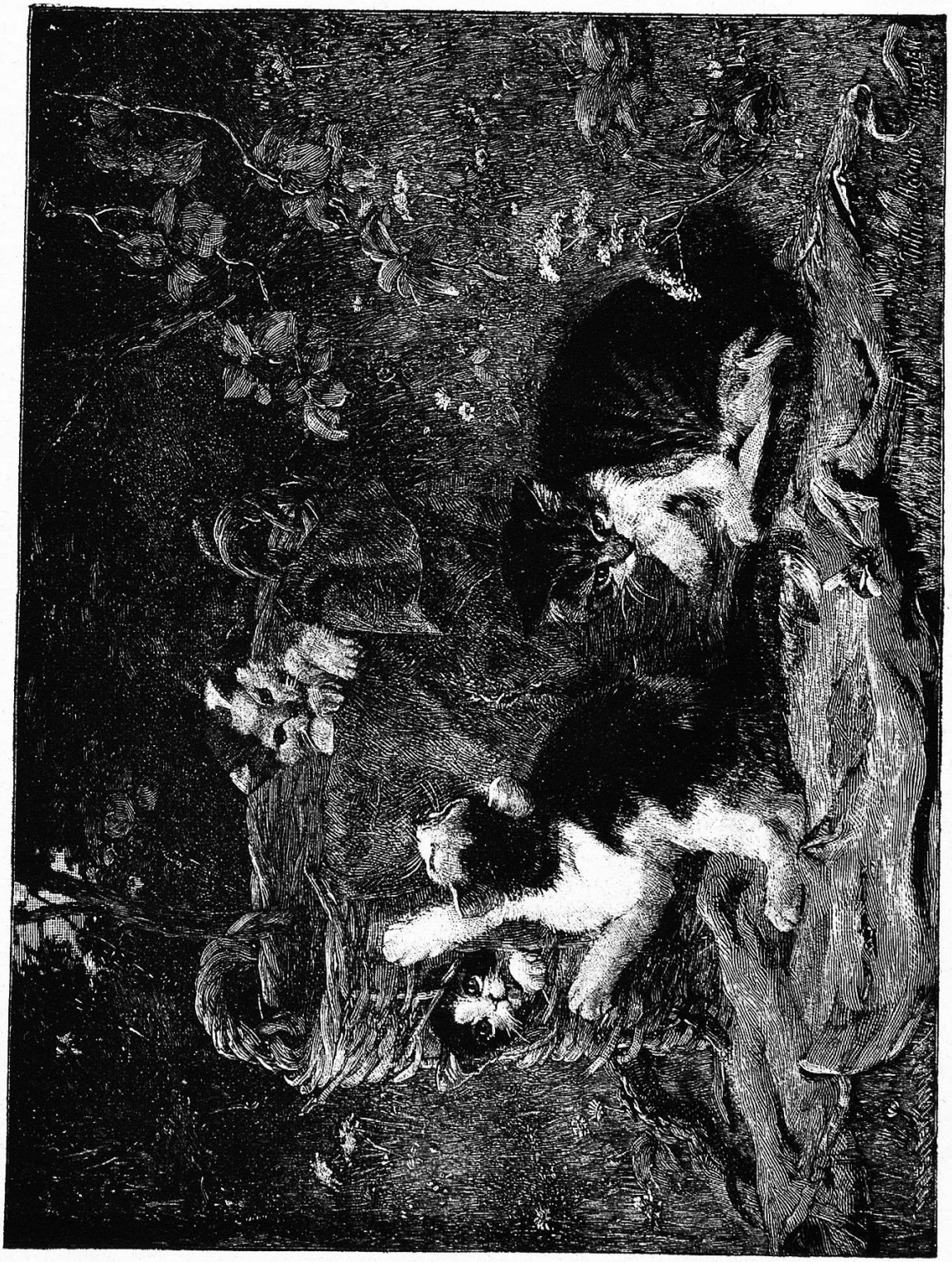
Durch die Nacht der Jahreswende
Blitzt der Lichterkranz der Stadt,
Der sich um des Sees Gelände
Sternenhell gestachten hat.
Feierlich wie Geisterworte
Schwingt sich auf der Glocken Spiel,
Das an eines Jahres Pforte
Noch das Alte segnen will.

Sinnend lausch' ich in die Runde
Bis verwehn die Melodein . . . . .
Könnt' mit dieser letzten Stunde
Auch das Weh begraben sein!
Stürbe mit dem alten Jahre,
Was der Menschheit Wunden schlug,
Sänke auf die Totenbahre
Was der Sünde Fackel trug! —

Jauchzen hör' ich durch das Schweigen —
Wie sie rings der Nacht sich freun!
Glockengrüße niedersteigen,
Kündigend der Zeit Erneun.
Auf des Klanges mächt'gen Flügeln
Rauscht der Friede ob dem Land,
Schwebend zu den fernsten Hügeln,
Wo ein Lichtlein ist entbrannt.

Friede komm, ich harre deiner,
Sieh', mein Herz ist aufgetan!
Friede komm und nimm dich meiner
Heißgeliebten Heimat an!
Wohl — es ruh'n des Kriegs Drommeten,
Friede läßt die Saat gedeih'n,
Doch ich seh' manch Feld zertreten
Durch die Zwietracht der Partei'n.

Junges Jahr, vernimm mein Bitten:
Segne, was wir hoffend bau'n,
Daß — ist deine Bahn durchschritten —
Wir voll Dankes rückwärts schau'n.
Lehre uns die Falschheit hassen,
Gib im Leiden Kraft und Mut,
Lehr' uns Gottes Größe fassen
Die in seinen Werken ruht.



Die Ruhestörer.